Thrakologie in Rumänien in der Zeit zwischen dem 2. (1976) und dem 7. (1996) Internationalen Kongreß

Petre ROMAN (Bucureşti)

Über die Geschichte und die Leistungen der rumänischen thrakologischen Forschung bis 1976 berichtete Radu Vulpe sowohl im ersten Band der Zeitschrift *Thraco-Dacica (Histoire des recherches thracologiques en Roumanie),* S.13-51, als auch in *Actes du IIe Congrès international de Thracologie (25 années d'études thracologiques en Roumanie),* Bd. I, Bucureşti 1980, S. 11-17.

Nach dem Ende des 2. Kongreßes für Thrakologie, der 1976 in Bukarest stattfand, wurde der institutionelle Rahmen für die Organisation der thrakologischen Forschung in Rumänien geschaffen. So kam es erst 1979 zur Gründung des Thrakologischen Institutes an der Universität Bucureşti, und zwar unter der Schirmherrschaft der Akademie der Sozial- und Politikwissenschaft. Ab November 1991 erhielt es den Namen *Rumänisches Institut für Thrakologie* und wurde dem Unterrichtsministerium unmittelbar untergeordnet.

In Bukarest hat das Rumänische Institut für Thrakologie sein Forschungszentrum, und im Laufe der Zeit bildeten sich regionale Zweigstellen in Iaşi, Constanţa, Cluj-Napoca, Sibiu, Timişoara, Craiova und vor kurzem auch in Chişinău. Dieses Zweigstellennetz deckt einen großen Teil des nordthrakischen Areals ab.

Die Rekonstruktion eines zusammenfassenden Bildes über die thrakische Welt erfolgt im Rahmen der wissenschaftlichen Abteilungen. Diese gliedern sich in folgende Bereiche: Geschichte-Archäologie, Sprachwissenschaft, Archäozoologie-Paläoanthropologie, Ethnologie-Folklore-Musikarchäologie und Archäometrie. Die Wissenschaftler, die in diesen Abteilungen arbeiten sind sowohl im Bukarester Forschungszentrum, als auch in den regionalen Zweigstellen tätig. Außer den angestellten Forschern gibt es auch noch über 200 Wissenschaftler von verschiedenen Universitäten, Forschungsinstituten und Museen in Rumänien und Moldawien, die im Rumänischen Institut für Thrakologie als Mitarbeiter tätig sind.

Die Forschungsaktivität des ehemaligen Institutes für Thrakologie aus Bukarest bestand lange Zeit in einer Synthese der Forschungsprogramme der Archäologischen Institute aus Bucureşti, Iaşi, Cluj-Napoca und einiger Kreis- und Stadtmuseen. Die Forschungstätigkeit des heutigen Rumänischen Institutes für Thrakologie widmet sich zur Zeit vier großen Themenblöcken:

– Die lokalen und indo-europäischen Komponenten der thrakischen Welt;

– Die Thraker in der Eisenzeit und ihr Verhältnis zu den Nachbarn;

– Die Welt der Thrako-Daker und ihr Verhältnis zu den Skyten, Griechen, Illyrern, Kelten und Römern;

– Jahrhundertelang tradierte und sich verändernde Elemente des spirituellen Substrats.

Gemäß dieser thematischen Einteilung wird nun die ganze thrakologische Forschungstätigkeit organisiert. Durch die Zusammenarbeit der Wissenschaftler aus verschiedenen Forschungsbereichen versucht man ein interdisziplinäres Studium zu erreichen. Auch die nationalen Tagungen (in Bucureşti, Arad, Râmnicu Vâlcea, Bacău, Craiova, Constanţa, Oradea, Miercurea-Ciuc, Piatra Neamţ, Tulcea, Satu-Mare, Băile Herculane und zweimal in Turnu Severin) trugen viel dazu bei. Insgesamt wurden 14 nationale Symposien veranstaltet,wobei sich die zuletzt stattgefundenen (Satu-Mare und Băile Herculane), dank der großen Anzahl ausländischer Teilnehmer, zu internationalen Symposien umwandelten. Auch das Thema des letzten Symposiums (1992), das sich den *Thrakisch-Illyrisch-Helladischen Beziehungen* widmete,umfaßte weite Gebiete und ermöglichte diese internationale Teilnahme. Eine andere Art des wissenschaftlichen Zusammentreffens stellte Kolloquien dar, die in Baia Mare, Călăraşi, Caracal, Piatra Neamţ, Sibiu, Mangalia, Sf. Gheorghe, Alba Iulia, Cluj-Napoca, Turnu Severin, Timişoara und Iaşi stattfanden und jeweils einer besonderen Thematik gewidmet waren. Besonders nach 1989 wurden gründlich ganz speziffische Themen erörtert, die immer mehr das umfangreiche Bild der thrakologischen Forschung, unter ihren verschiedensten Aspekten, ergänzen. Bemerkenswert sind auch die beiden Kolloquien der achtziger Jahre die vom Bukarester Archäologischen Institut in Bukarest und in Piatra Neamţ als ein rumänisch-slowakisches- und bzw. rumänisch-westdeutsches Zusammentreffen organisiert wurden. Beide beschäftigten sich mit der getisch-dakischen Thematik.

Die zahlreichen thrakisch-getisch-dakischen Fundstellen stellen für die archäologische Geländeforschung einen wichtigen Punkt dar, – die Beschäftigung damit wurde den archäologischen Instituten, Museen oder Universitäten übertragen. Das Rumänische Institut für Thrakologie widmete sich unmittelbar, besonders nach 1989, der Erforschung von 43 Fundstellen ein, von denen sich 34 in Rumänien, 6 in der Republik Moldawien und 3 in der Ukraine befinden.

Hinsichtlich des Gebietes, der Chronologie und der Thematik erstreckt sich die archäologische Forschung des Rumänischen Institutes für Thrakologie über einen sehr umfangreichen Rahmen und ermöglicht den Erhalt eines reichen Fundmaterials.

Einige zur Zeit in diesem Institut durchführte Programme haben als Thema: – *Die Nordthraker;* – *Die Spiritualität der alten Thraker;* – *Beobachtungsmöglichkeiten und Analysen des sprachwissenschaftlichen Erbgutes der vorgeschichtlichen Idiome in Südosteuropa;* – *Rumänisch-albanische sprachwis-*

senschaftliche Übereinstimmungen; – Corpus der sprachwissenschaftlichen Reliquien; – Viehzucht bei den alten Thrakern; – Anthropologische Struktur der thrakischen Stämme; – Die Basarabi-Kultur im Karpaten-Raum; – Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit im Karpaten- Donau- und Schwarzmeer- Gebiet; – Thrakisch-getische Siedlungen in Codrii Orheiului; – Befestigte thrakisch-getische Siedlungen im ostkarpatischen Raum.

In Dissertationen wurden und werden sehr wichtige Aspekte der nordthrakischen Zivilisation herausgearbeitet. Diese Abhandlungen wurden sowohl in den Universitäten oder Instituten der Rumänischen Akademie, als auch besonders im Rumänischen Institut für Thrakologie vorgelegt. Hier handelt es sich um 40 Doktorarbeiten von Forschern, Lehrkräften, Museographen.

Der erste Band der Zeitschrift *Thraco-Dacica* (1976) und drei andere Bände über den 2. Internationalen Kongreß für Thrakologie gingen aus der Herausgebertätigkeit des Thrakologischen Institutes hervor. Seit 1981 erschien die obenerwähnte Zeitschrift jährlich und 1996 erreichte sie Band 17.

1983 erschien unter dem Titel *Symposia Thracologica* eine neue Publikation, in der die Resümees und Berichte der thrakologischen Symposien zu finden sind, und zwar vom 6. bis zum 14. Dem zuletzt erschienenen 9. Band (1992) der Reihe *Symposia Thracologica* ist auch die von P. Roman und M. Alexianu herausgegebene Publikation *Relations thraco-illyro-helléniques* (Bucarest 1994) hinzuzurechnen, die die Aufsätze des letzten Symposiums enthält.

Nach 1990 kann man von einer Art " Explosion " der Veröffentlichungen des Rumänischen Institutes für Thrakologie sprechen – es erschienen folgende Publikationen: 17 Monographien in der Reihe *Bibliotheca Thracologica;* 3 Hefte des *Bulletin de Thracologie;* 3 Hefte von *Istorie și tradiție în spațiul românesc* / Geschichte und Tradition im rumänischen Gebiet; der erste Band von *Cercetări arheologice în aria nord-tracă*/ Archäologische Forschungen im nordthrakischen Areal, der die Berichte über die bis 1995 erfolgten Ausgrabungen enthält; der erste Band in der zweisprachigen Reihe *Forschungen zur Ur-und Frühgeschichte des Unteren Donaugebietes: Ostrovul Corbului I* la.- b; ein Kongreßband mit den Resümees der Teilnehmer am 7. Internationalen Kongreß für Thrakologie (1996); zwei Bände der Reihe *Symposia Thracologica;* der Band P. Roman und M. Alexianu (Hg.), *Relations thaco-illyro-hélleniques* (1994); P. Roman u.a., *Beiträge zur Problematik der schnurverzierten Keramik Südosteuropas* (Mainz 1992); M.Garašanin und P. Roman (Hg.), *Der Basarabi-Komplex in Mittel-und Südosteuropa* (Beiträge des Kolloquiums aus Drobeta-Turnu Severin, November 1996).

Das Institut unterstützte auch die Veröffentlichung des *Codex Caioni*, ein musikhistorisches wertvolles Manuskript mit mittelalterlicher Musik, das als dreibändiges Werk in der Reihe *Musicalia Danubiana* erschien.

In der Reihe *Bibliotheca Thracologica* gibt es neben den Bänden, die der Publizierung archäologischer Materialien dienen, auch zwei sprachwissenschaftliche Monographien: Grigore Brâncuş, *Cercetări asupra fondului thraco-dac al limbii române*/ Forschungen des thrakisch-dakischen Hintergrundes der rumänischen Sprache; und Adrian Poruciuc, *Archaeolinguistica*/ Archäolinguistik. Die Hefte *Istorie şi tradiţie în spaţiul românesc* enthalten ethnographische Beiträge und im *Bulletin de Thracologie* gibt es Informationen allgemeiner Art. Der Inhalt der Zeitschrift Thraco-Dacica und die Reihe *Symposia Thracologica* ist interdisziplinär gehalten.

In den 80ger Jahren tritt neben der rumänischen Thrakologie eine sehr amateurhafte, man kann sogar sagen dilettantisch geprägte Bewegung mit *thrakomanischem* Gehabe in Erscheinung. Sie drängte sogar die normale wissenschaftliche Forschung zurück, insbesondere außerhalb der Grenzen Rumäniens, was dazu führte, daß die rumänische Thrakologie die Kontakte zu internationalen wissenschaftlichen Kreisen verlor.

Ab 1990 wurden diese Kontakte jedoch wieder sehr dynamisch aufgenommen, und zwar durch die aktive Teilnahme der Vertreter des Instituts für Thrakologie aus Rumänien im Rahmen des *Internationalen Rates für indoeuropäische- und thrakische Studien.* Sie vereinbahrten zu diesem Zeitpunkt auch gleich Kooperationsverträge mit dem *Archäologischen Institut* und der *Universität* – beide in Kischinew, und durch deren Ermittelung kam es auch zu entsprechenden Vereinbarungen mit dem *Institut für materielle Kultur* der Russischen Akademie in Skt. Petersburg. Die Vertreter des Rumänischen Instituts für Thrakologie trafen sich von nun an auch immer häufiger mit ihren bulgarischen Kollegen, A. Fol, M. Tatcheva und K. Jordanov.

Im Mai 1992 entstand in Mangalia eine *Internationale Beratungskommission für die Förderung der indo-europäischen-und thrakischen Studien,* an deren Bildung folgende Wissenschaftler teilnahmen: Prof. Dr. H. Hauptmann, der damalige Direktor des Institutes für Ur- und Frühgeschichte in Heidelberg und Präsident der Balkankommission an der Akademie der Wissenschaften in Heidelberg, Prof. Dr. M. Tatcheva, Direktorin des Institutes für Alte Geschichte, Paläobalkanische und Thrakologische Studien an der Universität in Sofia, und vom gleichen Institut Dr. P. Delev, ferner Dr. D. Gergova vom Archäologischen Institut in Sofia, Prof. I. T. Niculiţă, Dekan der Fakultät für Geschichte an der Universität in Kischinew, Dr. V. Dergacev, Direktor des Archäologischen Institutes in Kischinew, V. Cojocaru, Direktor des Museums in der ukrainischen Stadt Reni, und schließlich die Direktion des Rumänischen Institutes für Thrakologie, die Direktoren ihrer Zweigstellen, sowie die Abteilungsleiter. Diese Kommission sollte und hat auch weiter jährlich das Zusammentreffen von einer immer größer werdenden Anzahl von Teilnehmern aus Albanien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Georgien, Holland, Jugoslawien, Moldawien, Österreich, Rumänien, Rußland, der

Türkei, Ukraine und Ungarn ermöglicht. Die nun schon recht gut bekannte "Kommission aus Mangalia" – eigentlich ein Teil des *Internationalen Rates für indo-europäische und thrakische Studien* – spielte eine wichtige Rolle in der Erleichterung der Kontakte zwischen Forschern und Instituten, die an ost-, zentral- und süd-ost-europäischen Forschungsproblemen ein Interesse haben.

Im Rahmen dieser Kommission wurden neue Verträge zwischen Fachinstitutionen aus Albanien, Deutschland, Österreich und der Ukraine geschlossen. Es wurden auch gemeinsame Forschungsprogramme aufgestellt und ältere wieder mit neuem Leben erfüllt: z. B. mit der Balkankommission in Heidelberg, ein Programm für Forschungen an der Unteren Donau, mit der Serbischen Akademie, ein Programm zur Erforschung der Region des Eisernen Tores, ferner mit dem Archäologischen Institut der Akademie der Wissenschaften und mit der Universität aus Ujgorod, beide aus der Ukraine.

Die Zusammentreffen dieser Kommission trugen auch zu einer guten Organisierung des 7. Internationalen Kongresses für Thrakologie bei. Dieser Kongreß, der im Mai 1996 in Constanța, Mangalia und Tulcea stattfand, wurde somit jahrelang vorbereitet und hat nun als eines seiner erfolgreichsten Ergebnisse die Veröffentlichung zweier Bände mit den Berichten dieser internationalen Tagung.

Petre Roman
Institutul Român de Tracologie
Str. Schitu Măgureanu 1
78148 București
România